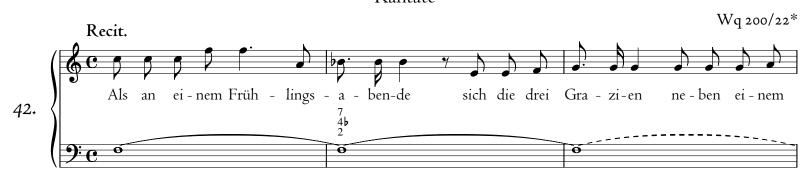
## Die Grazien Kantate











<sup>\*</sup>For an early version in A 4, see no. 42a.

†On cue-size notes, see commentary.

















Als an einem Frühlingsabende sich die drei Grazien neben einem Walde in acidalischen Quellen belustigten, verlor sich plötzlich Aglaja, die schönste der Grazien. Wie erschraken die Töchter der Anmut, als sie Aglajen vermissten! Wie liefen sie durch die Bäume und suchten und riefen!

So ängstlich bebt auf Cremoneser Saiten der zärtste Silberton.
"Aglaja!", rief der Silberton.
"Aglaja!", half der Nachhall sanft verbreiten.
Umsonst, Aglaja war entflohn.
"Ach, Pan schlich längst ihr nach! Der Frevler hat sie schon!
Ach, Acidalia! Blick her von deinem Thron!
Soll sie nach langen Ewigkeiten
nur itzt nicht länger uns begleiten?
Zwo Grazien sind aller Welt zum Hohn,
und ach, die dritte hat er schon!"—
So klagen sie. Umsonst! Aglaja war entflohn.

Nun schlichen sie an den Büschen herum und schlugen leise an die Blätter und flohen nach jedem Schlage furchtsam zurück.

Denn stellten sie sich gleich, den Räuber auszuspähen, so zitterten sie doch für Furcht, ihn nur zu sehen.

Endlich kamen sie an ein Rosengebüsche, das meine Chloe versteckte und mich. Chloe saß vor mir, ich hinter Chloen.

Itzt bog ich schlau an ihrem Hals mich langsam über und stahl ihr schnell ein Küsschen ab. Itzt bog sie unvermerkt den Hals zu mir herüber, und jedes nahm den Kuss auf halben Weg sich ab, den jedes nahm und jedes gab.

In diesem Spiele überraschten uns die Grazien; und sie lachten laut, da sie uns küssen sahen, und hüpften fröhlich zu uns herbei. "Da ist Aglaja!", riefen sie. "Die Schleicherin!—Du küssest, da man unruhig herumirrt und dich nicht finden kann?"—Und itzt liefen sie mit meiner Chloe davon.

"Was!", rief ich, "Lose Räuberinnen! Wie sollte sie Aglaja sein? Ihr irrt euch sehr, ihr Huldgöttinnen! Für Grazien ist das nicht fein! Gebt Chloen mir zurück! Betrogne, sie ist mein!" Doch die Grazien hörten mich nicht und liefen mit meiner Chloe davon. Zornig eilt ich ihnen nach, als plötzlich Aglaja hinter einer Buche hervortrat und mir winkte und freundlich lächelnd also zu mir sprach:

"Warum willst du zu Chloen eilen? Beglückter Sterblicher, Aglaja liebet dich. Küss itzt einmal statt Chloen mich! Wünsch nicht dein Mädchen zu ereilen: Ich, eine Göttin, liebe dich."

Schüchtern sah ich die Huldgöttin an.

Auf ihren Wangen sprach Entzücken, und Jugend und Gefühl aus den verschämten Blicken.

Gefährliche Reizungen!—Aber mit dreuster Hand ergriff ich die Huldgöttin, führte sie zu ihren Schwestern und sprach: "Hier ist Aglaja, ihr Grazien!—

O Chloe, meine Lust, mein Glück!— Gebt meine Chloe mir zurück! Ist dies Aglajens Mund und Blick? Da! Nehmt die Huldgöttin zurück!"

Heinrich Wilhelm von Gerstenberg